

Besitzt kein Steinmann das so loben Frauen Bild in der Form
 mit dem Kissen zu schmücken im Holzschloß.
 Des Jahr d. Jahr 1662. und 1663. 1000 Personen, ein: Einmal
 der geliebte der Kissen an der Kissen, und fünf statt fünf
 außer dem Jahr der 1000 S. Pauli der zu dem Namen Reuehin
 der Gemüt zogen: ist zu dem Jahr in dem Jahr der 1000
 der loben Frauen Bild mit dem Kissen zu dem Namen der
 Kissen zu dem Jahr: der Kissen der 1000
 Liebhaber Kissen, auf dem Jahr der 1000, und der 1000
 und zu dem Jahr der 1000, und der 1000
 in allen der 1000, und der 1000
 außer der 1000, und der 1000
 7 des Jahr 11. der 1000 der 1000 in der 1000 J. K. Kissen.

Abb. 37. Auffindung einer Liebfrauenstatue am Grillbüchel

ausgedehnte Kunstpflege der Kaiserresidenz bereits allgemein zur Kenntnis brachten. Wiener-Neustadt hütet bis heute in seinem Stadtarchiv Ratsprotokolle ab 1431, dazu zahllose Aufschreibungen über Hausverkäufe, Gewerbeerteilungen, Nachlaßinventare und so weiter. Schon 1924 hat Seminardirektor Dr. Josef Mayer ihre zahllosen kunsthistorischen Einzelheiten in einer vierbändigen Stadtgeschichte publiziert, darin 13 Maler und 8 Bildhauer nach Möglichkeit mit Leistungen vorgestellt. Innsbrucks Hof- und bürgerliche Künstler sehen wir in munterer Arbeit in den in Wien geretteten Berichten über die Errichtung der Burgkapelle ab 1406, weitaus zahlreicher und lückenloser bei der Gestaltung des kolossalen Maximiliangrabes in der Hofkirche, in Regestenform veröffentlicht schon im Band I des vorgenannten Jahrbuches. Welch reges künstlerisches, bildhauerisches Leben in dieser Landeshauptstadt herrschte, zeigt schlaglichtartig die Tatsache, daß die dortige Barbara-Bruderschaft im Jahre 1507 gleich drei „Pildschnitzer“ zu Mitgliedern aufnahm: Lukas Alber, Lienhard Lang und Christoph Geiger.

Noch reger war das mittelalterliche Kunstleben in Südtirol, zumal in Bozen. Verschiedene Einzeluntersuchungen zusammenfassend, konstatiert schon 1903 der Kirchenschmuck: „Innerhalb des kurzen Zeitraumes von etwa 60 Jahren ließen sich bisher 23 Maler und Bildhauer konstatieren, die in Bozen von der Ausübung ihres Gewerbes lebten.“ Zu dieser stolzen Bilanz ein betrübliches Gegenstück: Ein einziger Münchener Antiquitätenhändler — der Name ist bekannt — kaufte im vorigen Jahrhundert in Südtirol über 20 gotische Flügelaltäre auf und transportierte sie mit und ohne Genehmigung über die Grenze! So reich war seinerzeit die „Provinz“ an gotischen Kunstwerken. Ähnlich hat man es wohl dereinst hierzulande getrieben. Steiermark besitzt heute insgesamt nur noch 30 mehr oder minder komplette Schreinaltäre.